

Helfer und Zivildienstleistende für unseren Ziegenalmbetrieb

Wir suchen Menschen, die Lust haben, anzupacken und offen sind Neues kennenzulernen.

Seit vielen Jahren arbeiten wir mit freiwilligen HelferInnen und Zivildienstleistenden. Wir haben auf beiden Seiten viele gute Erfahrungen gemacht. Statt einer Bezahlung gibt es für die freiwilligen Helfer Kost, Logis und bei längeren Aufenthalten auch Taschengeld oder im Einzelfall einen bescheidenen Lohn. Für Alle gibt es eine Menge neuer Erfahrungen und intensiver Erlebnisse. Für uns ist das eine notwendige Unterstützung, weil die Arbeit anders nicht zu bewältigen wäre, aber gleichzeitig auch eine grosse Bereicherung, weil jede/r sich ganz persönlich auf seine Weise einbringt und wir unsere Freuden und Erlebnisse gern teilen. Für unsere HelferInnen und Zivis ist es meist eine wichtige und intensive Zeit, in der sie Einblick in eine ganz andere Lebenswelt bekommen. Auch wenn die meisten sich vorher nicht darüber klar waren, wie anstrengend die Arbeit tatsächlich sein würde und viele hart an ihre Grenzen kamen, so haben doch fast alle auch die Erfahrung gemacht, wie befriedigend arbeiten sein kann. Voraussetzung dafür ist allerdings eine ehrliche Einschätzung, der eigenen Motivation, Fähigkeiten und Bedürfnisse und eine realistische Vorstellung darüber, was einen erwartet. Deshalb versuche ich schon hier recht ausführliche Informationen zu geben. So kann man sich zunächst schon ein Bild machen bevor wir dann in persönlichen Kontakt kommen.

Unsere Arbeitstage sind – vor allem im Frühling und Sommer - sehr lang und richten sich stark nach dem Wetter und den Bedürfnissen der Tiere. Deshalb ist kein Tag wie der andere und doch hat alles seinen Rhythmus. Die Tätigkeiten sind vielfältig: Ställe misten, Hausarbeiten, Arbeiten in der Käseküche gehören zu den täglichen Aktivitäten – bei Vorerfahrung und mehrmonatiger Mithilfe evtl. auch das Melken mit Maschine. Etwa zwei bis dreimal wöchentlich werden schwere Rucksäcke voll Käse ins Tal getragen und dort verpackt. Meist helfen uns dabei unsere Lamas.

Im späten Winter und frühen Frühling steht am Talhof die Arbeit bei den Tieren im Stall und das Zubereiten und Verpacken von Frischkäse im Vordergrund.

Kurz nach Ostern ist der Alpaufzug. Da brauchen wir für die Vorbereitungen und den eigentlichen Auftrieb viel Unterstützung.

Im Frühling oben auf der „Alp“ pflegen wir die Wiesen: Laub wird gereicht, Steine werden gesammelt, evtl. Wildschweinschäden repariert und der Garten vorbereitet und angepflanzt.

Im Sommer wird vorwiegend in Handarbeit Heu geerntet. Das ist eine große, anstrengende, lange und schöne Arbeit. Mit der Motorsense mähen wir die Steilhänge. Gartenarbeiten, handwerkliche Arbeiten, verschiedene Reparaturen und das Errichten von Weidezäunen fallen auch regelmässig an.

Im Herbst wird Mist ausgebracht, Holz gemacht und oft ein kleineres Bauprojekt verwirklicht.

Während der gesamten Vegetationsperiode sind wir stetig aktiv dabei invasive Pflanzen manuell zu bekämpfen. Wir rupfen, mähen, graben und schneiden Adlerfarn, Brombeeren und verschiedene Neophyten.

Das Leben auf der Alm ist relativ einfach. Für die Unterbringung der HelferInnen und Zivis haben wir eine grosse Jurte – ein Rund-Zelt mit Boden und Ofen - und für die, die länger da sind, ein sehr einfaches ganz kleines aber gemütliches Häuschen mit Stockbett. Beides ohne Strom, mit fliessendem Wasser im Freien, einem Kompostklo und einer Eimer-Dusche.

Auf dem Hof gibt es Strom für Licht über die Solaranlage. Damit können auch Akkus für Stirnlampen und Handys aufgeladen werden. Für Maschinenarbeiten haben wir einen Generator. Auch Kühlschrank, Holzboiler und Herd sind vorhanden.

Die Ernährung ist eher einfach und abwechslungsreich und mit eigenem Gemüse, Milch Eiern und Fleisch bereichert. Alles andere wird per Rucksack vom Tal hochgetragen, nur grosse Lasten werden per Hubschrauber transportiert.

Wie viele HelferInnen gleichzeitig da sein, hängt von der Jahreszeit und den anstehenden Arbeiten ab. Meist sind es ein bis drei Personen. Wir essen morgens und mittags meist gemeinsam und besprechen dabei oft auch die anstehenden Arbeiten. Abends und sonntags (zwischen den Stallzeiten) kann jeder dann auch mal für sich sein. Auch das ist beim engen Zusammenleben für alle wichtig. Sonntags werden nur die notwendigsten Arbeiten erledigt. Unsere Woche hat also normalerweise 6 1/2 lange Arbeitstage. Während der Heuernte kann aber auch mal sonntags ein voller Arbeitstag sein.

Wir würden sehr gern mit Menschen zusammenarbeiten, die Lust haben sich ganz drauf einzulassen und richtig mit anzupacken.

Wir wünschen uns HelferInnen und Zivis, die aufgeschlossen, aufnahmebereit und in der Lage sind, selbständig zu arbeiten, aber gleichzeitig offen dafür etwas anzunehmen, dazuzulernen und zusammenzuarbeiten.

Hilfreiche Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sind: vor allem körperliche Fitness und Ausdauer, landwirtschaftliche Erfahrungen, handwerkliche und praktische Fähigkeiten, Bergerfahrung, Führerschein, Teamerfahrung und vieles anderes.

Noch etwas Wichtiges: Das Leben und Arbeiten auf der Alm stellt an alle hohe Anforderungen. Es ist kein Fluchtort für Leute, die mit sich und ihrem Leben gerade schlecht klarkommen und/oder in einer dicken Krise stecken. Auf der Alm wird man mit sich selbst und anderen konfrontiert und es wird viel von allen persönlich gefordert. Auch körperliche Gesundheit und Belastbarkeit sind wichtige Voraussetzungen. Leider können wir auch keine Kinder aufnehmen, da wir ihnen in unserem Arbeitsalltag nicht gerecht werden könnten.

So, jetzt denke ich, habt ihr fürs Erste genug Informationen und ich würde euch bitten, den Fragebogen kurz auszufüllen und mir per email zu schicken. Ich melde mich dann bald wieder. Dann können wir ja auch mal miteinander telefonieren und alles Nähere persönlich besprechen.

Wenn du auf Grund unserer Informationen Lust hast bei uns mitzuarbeiten würde ich mich freuen von dir zu hören.

Grüße von
Christiane